Beim Sternschnitzer von Flüeli

Autor(en): **Frey, Theo**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung**

Band (Jahr): **59 (1981)**

Heft 6

PDF erstellt am: **16.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-724404

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

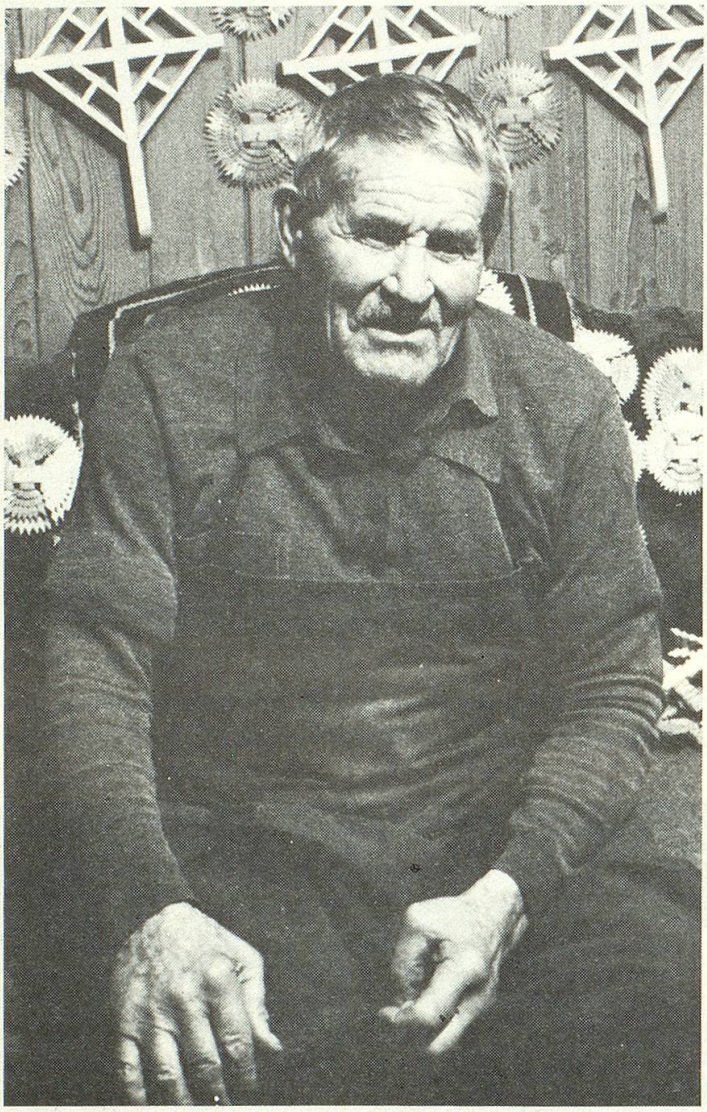
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Beim Sternschnitzer von Flüeli



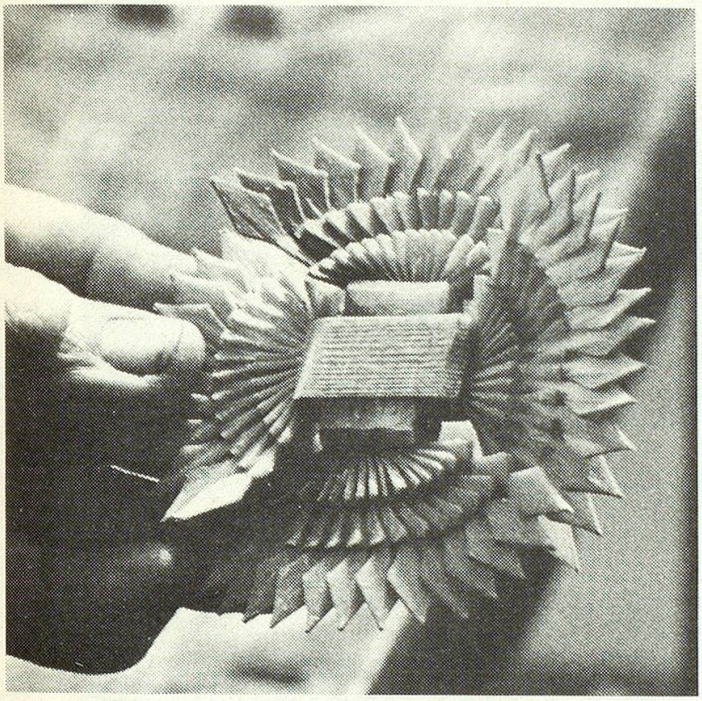
«De Churiger», wie ihn seine Dorfgenossen von Flüeli nennen, inmitten seiner Spansterne.

Es goss in Bindfäden, als wir auf der Suche nach Peter Rohrer, in Flüeli Peter «Churiger» genannt, das Heimatdorf Bruder Klausens durchquerten. Der muntere Alte, Jahrgang 1897, wohnt als Witwer in einem braungeschindelten Haus am Dorfrand. Ein Sennenhund mit Namen Riggi leistet ihm Gesellschaft. Seit einigen Wochen ist unser Schnitzer sechsunddreissigster Telefonabonnent gleichen Namens in Flüeli; bei seinem Alter müsse man sich auf plötzliche Erkrankung gefasst machen, und da sei ein Telefon neben dem Bett schon praktisch. Rohrers Stube ist dekoriert teils mit Spansternen, teils aber in der landesüblichen Weise mit Fotos von Kindern und Kindeskindern und Farbdrucken verehrter Heiliger, in deren Gesellschaft sich der Bergler einigermassen geborgen fühlt. Auch die eingegangene Post gehört an die Wand, sie ist Zeichen der Verbundenheit mit dem Draussen. Ebenfalls zum Raumschmuck zählen drei eingerahmte Diplome für treu geleistete Alpdienste.

Zusammen mit dreizehn Geschwistern ist Peter Rohrer auf dem Bergheimet Churigen aufgewachsen, wo Vater und Mutter ihre liebe Mühe hatten, mit wenig Land und Vieh eine grosse Familie über Wasser zu halten. Von den Geschwistern leben heute noch ihrer neun, aber zusammen mit ihren Nachkommen bilden die «Churiger» nun eine Grossfamilie von 112 Seelen, weitherum verstreut, in der Schweiz und im Ausland. — Peter Rohrer kam mit fünfzehn Jahren als Hüterbub zum erstenmal für drei Monate auf eine Alp. Er blieb bis ins hohe Alter Aelpler, zuerst als Gehilfe, dann als geschickter Käser. Den Rest des Jahres war er Magaziner der Landwirtschaftlichen Genossenschaft Sachseln. In den Liedern zum Lob des Sennenlebens ist kaum die Rede von Nebel und Regen, und doch sind es diese Wetterumstände, die das Leben im Alpengebiet weitgehend prägen. Während der langen Stunden der Untätigkeit im Schermen der kleinen Hütte sei er, wie schon mancher vor ihm, auf den klassischen Zeitvertreib der Aelpler gekommen, auf das Spanschnitzen. Der Werkstoff: mit Sachkenntnis ausgewähltes Bergtannenholz. Einziges Werkzeug: ein gutes Sackmesser.

Und dann demonstriert er uns den Werdegang eines Sterns. Er sägt zwei Hölzchen zurecht, versieht sie auf den Schmalseiten mit Zickzack-Kerben, fügt sie zu einem Kreuz zusammen und legt dieses für eine Stunde in einen Kochtopf zum Dämpfen, damit das Holz weich und formbar wird. Die Wartezeit füllen wir aus mit einem Gespräch, das sich um die geschäftlichen Aspekte des Sterneschnitzens dreht. Wie haben Peter Rohrers schmucke Gebilde den Weg zum Publikum gefunden? Bei einem Gläschen Kal-

terer — Rotwein wirke sich auf seinen eher zu tiefen Blutdruck günstig aus! — gibt der Schnitzer hierüber bereitwillig Auskunft. Heinrich Federers liebenswürdig-ironische Art, über Menschliches und Himmlisches zu erzählen, wird gegenwärtig, wenn Peter Rohrer mit kaum verhülltem Schmunzeln über das internationale Wallfahrtswesen und seine Auswirkungen berichtet. Wenn es nach ihm geht, sorgt Bruder Klaus auch heute noch für seine Landsleute, indem er alljährlich eine grosse Zahl von Wallfahrern, neuerdings sogar aus Süddeutschland und dem Raume Köln, nach dem Ranft pilgern lässt und so ungewollt zur touristischen Entwicklung Obwaldens beiträgt. Ihm, dem Einsiedler vom Ranft, verdankt Peter Rohrer letztlich, dass seine Sterne bis weit nach Deutschland hinein gelangen, denn welcher Pilger will nicht ein originelles Souvenir mit nach Hause bringen?



Die Vergrösserung zeigt, wie kompliziert der scheinbar einfache Stern gebaut ist.

Inzwischen ist das Kreuzchen im Topf «gar» geworden. Das feinschichtige Bergholz lässt sich mit dem Schnitzmesser mühelos aufblättern, die einzelnen Blättchen können aufgefächert werden und ergeben schliesslich den Stern, sozusagen Peter Rohrers Produktionseinheit, die sich einzeln als hübscher Christbaumschmuck verwenden oder zu einem rustikalen Aelplerkreuz kombinieren lässt.

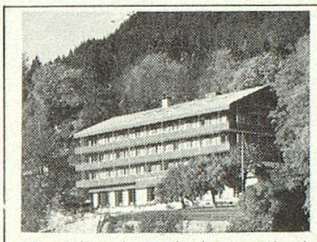
Bildbericht Theo Frey

Badekur am Toten Meer (Israel)

Gegen Rheuma / Psoriasis / Asthma

Nächste Gruppenreisen:
9.1. / 6.2. / 6.3.82
Jeweils 16 Tage

Ischia Tours
1225 Genève, Telefon 022 / 49 82 23
Der Spezialist für Badekuren



3823 Wengen
autofrei, 1300 m ü.M.
Hotel Jungfraublick
Christliches Hospiz
Die gute Adresse für glückliche Ferien
Familienhotel der gehobenen Mittelklasse — Neubau 1975 — Ruhige und doch zentrale, prächtige Lage — viel persönliche Ambiance — gepflegte bürgerliche Küche — Lift. Alle Zimmer mit Bad/Dusche/WC/Telefon, auf Wunsch mit Radio. Halbpension Fr. 57.— bis 82.—, Vollpension + Fr. 5.—. **Dépendance Bergheim:** 3 Minuten entfernt — mit fl. Wasser — Etagenduschen — Zimmerselbstbedienung. Halbpension Fr. 37.— bis 58.—, Vollpension + Fr. 5.—.
Hanni und Rolf Frick, Telefon 036 / 55 27 55

Gut aufgehoben im Seniorenhaus «Rössli»

In **Burgdorf,** am Tor zum Emmental, in der Nähe der Stadt Bern, können Betagte ihren verdienten, geruhsamen Lebensabend verbringen.

Den Senioren mangelt es wirklich an nichts:

Ein Betreuerehepaar sorgt für
— fachkundige Beratung
— leistet Gewähr für Erste-Hilfe-Massnahmen rund um die Uhr
— unterhält den Kontakt zu den Stadtschwestern, Ärzten und zum Spital

Serviceleistungen wie
— wöchentliche Wohnungsreinigung
— Wäschereinigung, Bügeln
— gepflegte Küche (auf Wunsch Diät)

können vom Pensionär freiwillig in Anspruch genommen werden.

Eigener Club- und Essraum.

Das Haus befindet sich in der Nähe von Bahnhof sowie Einkaufsmöglichkeiten und nur 5 Minuten von Park- und Waldlandschaft entfernt.

Bitte wenden Sie sich für nähere Auskünfte oder Unterlagen an uns. Für eine Besichtigung stehen wir Ihnen selbstverständlich gerne zur Verfügung.

99 255 434

HEINZ KRIEG + CO.
Immobilien und Verwaltungen
Schmiedengasse 15
3400 Burgdorf
Tel. (034) 22 55 15

Besichtigungen auch sonntags möglich.
Tel. (034) 22 21 22
Herrn von Allmen verlangen.